

Stadtreparatur in Brig : der Projektwettbewerb zum Wiederaufbau von Brig

Autor(en): **Loderer, Benedikt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **7 (1994)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119980>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

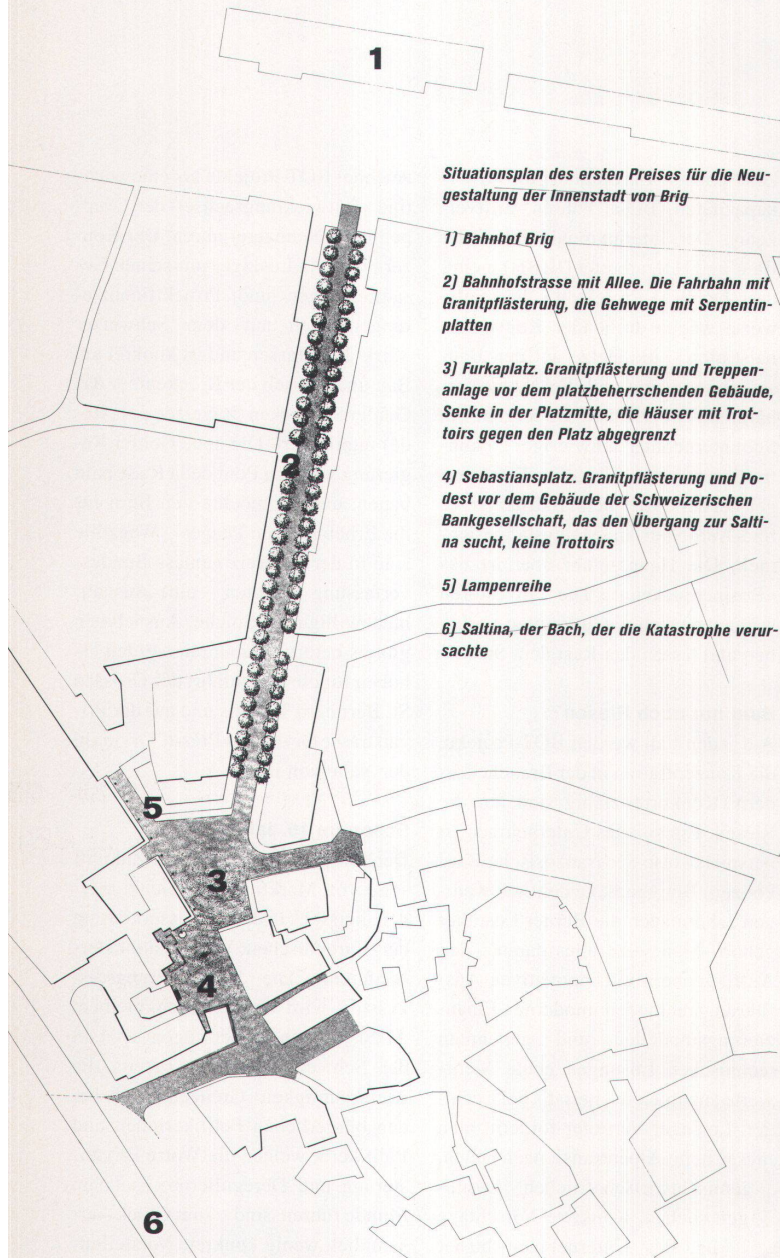
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stadtreparatur in Brig



Situationsplan des ersten Preises für die Neugestaltung der Innenstadt von Brig

1) Bahnhof Brig

2) Bahnhofstrasse mit Allee. Die Fahrbahn mit Granitpflasterung, die Gehwege mit Serpentinplatten

3) Furkaplatz. Granitpflasterung und Treppenanlage vor dem platzbeherrschenden Gebäude, Senke in der Platzmitte, die Häuser mit Trottoirs gegen den Platz abgegrenzt

4) Sebastiansplatz. Granitpflasterung und Podest vor dem Gebäude der Schweizerischen Bankgesellschaft, das den Übergang zur Saltina sucht, keine Trottoirs

5) Lampenreihe

6) Saltina, der Bach, der die Katastrophe verursachte

Im letzten Herbst zerstörte eine Unwetterkatastrophe die Innenstadt von Brig. Ein Projektwettbewerb sollte zeigen, wie aus dem Unglück eine Chance zur Verbesserung der Stadt werden kann.

Am 24. September 1993 zerstörte eine Überschwemmung die Briger Innenstadt. Der Katastrophe wächst der Stadtraum kann neu gestaltet werden. Der erste Schritt dazu: der historische Stadtkern wird

ab Frühjahr 1994 zur autofreien Fussgängerzone. Als zweiten Schritt veranstaltete die Stadtgemeinde Brig-Glis einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Neugestaltung der Innenstadt. Teilnahmeberechtigt waren Fachleute aus der ganzen Schweiz und der Provinz Navarra.

Ziel des Wettbewerbs war es, von der vorhandenen Platzfolge auszugehen. «Nicht in erster Linie den Raum neu definieren, sondern die vorhandenen Qualitäten sichtbar machen und verstärken», verlangte das Programm. Nicht modisch, sondern «aus dem Geist des Ortes» entwickelt und langlebig sollten die Vorschläge sein, und: «Neben der gestalterischen Überinstrumentierung ist auch eine funktionale Überinstrumentierung zu vermeiden». An die durch die Unwetterkatastrophe überbeanspruchten Gemeindefinanzen war ebenfalls zu denken. Zusammenfassend: Mach das Wenige gut. So hat das Preisgericht aus den 94 Entwürfen auch jenes Projekt ausgewählt, das «extrem sparsam» war. Dem Projektbericht «mit einem überflüssigen Aufwand an emphatischer Programmatik» stehe «in der städtebaulichen und architektonischen Konkretisierung eine erfreuliche Zurückhaltung» gegenüber.

Drei Mittel

Welche Mittel stehen dem Stadtreparateur zur Verfügung? Der Baum, der Bodenbelag und die Lampe. Das wichtigste aber hat er schon: die Leere, genauer, den Stadtraum.

Aus Bäumen macht man Alleen, hier eine an der Bahnhofstrasse. Bodenbeläge können auf zwei Arten angewendet werden: als Oberfläche und als plastisches Element. Granit und Serpentin für die Bahnhofstrasse und eine Granitpflasterung für die beiden Plätze sind die Oberflächen. Podeste und Trottoirs sind die plastischen Elemente, von denen eines noch nachzu-

tragen wäre: die Senke. Der Furkaplatz findet so seine Mitte. Die Lampe tritt nur als bescheidene Reihe auf. Alles ist zurückhaltend und bescheiden, nichts wird in das Gefäss Stadtraum hineingestellt. Mach wenig, das aber sicher und richtig. Auf die Stadtlektüre der Verfasser reagiert das Preisgericht gelassen. Den Zusammenstoss der vorindustriellen Altstadt mit der bahngelagerten Neustadt, der dem Projekt zugrunde liegt, nimmt die Jury nicht besonders ernst: «Die metaphorische Beschwörung von zwei Magnetfeldern, deren Kraftlinien die Pflasterung nachzeichnen soll, ist zwar wenig nachvollziehbar, aber auch nicht kontraproduktiv.» Nach der Katastrophe heilt ein anderer Satz die Wunden: «Die Realisierung ist unproblematisch.» Bereits schon haben die Planungsarbeiten begonnen. Noch vor dem kommenden Herbst soll das Projekt verwirklicht sein.

Benedikt Loderer

Preisgericht:

Rolf Escher, Stadtpräsident; Roland Seiler, Gemeinderat; Hans Ritz, Stadtarchitekt, Brig, als Sachpreisrichter.
Kurt Aellen, Bern; Carl Fingerhuth, Basel; Romaine de Kalbermatten, Genf; Vittorio M. Lampugnani, Frankfurt; Flora Ruchat-Roncati, Zürich, als Fachpreisrichter.

Preisträger:

1. Preis: T. Weber, L. Saurer, Landschaftsarchitekten, Solothurn; Mitarbeiter: D. Gadola. Beratung: Pius Flury, Urs Hug, Alfred Maurer, Nathalie Theler, R. Allemand.

2. Preis: Beat Egli und Martin Jundt, Basel.
3. Preis: Orlando Pampuri, Magadino.

4. Preis: Appert & Born, Zug; Mitarbeiterin: Marie-Noelle Adolph

5. Preis: Jura Oplatek, Basel; Mitarbeiter: Zdenek Trefil.

6. Preis: Weber + Hofer, Zürich; Mitarbeiter: Jürg Weber, Felicitas Schoberth, Andreas Strübin.

1. Ankauf: Regula Bonomo, Zürich; Mitarbeiter: M. Müller.

2. Ankauf: Eugen Eisenhut, Brig-Glis.